

# Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **12 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Kantone Zürich und Schaffhausen (Ter. Kreis 6).**

Sonntag, den 24. Februar 1946, 15.30 Uhr, findet in Zürich, im Zunfthaus zur Zimmerleuten (grosser Saal, 2. Stock, Tramhaltestelle Rathaus) die

*zweite ordentliche Mitgliederversammlung*

unserer Gesellschaft statt.

Anschliessend an den geschäftlichen Teil wird Herr *Oberstleutnant Koenig, Chef der A + L a. i. über das aktuelle Thema «Die Auswertung der Kriegserfahrungen im Hinblick auf die Neuorganisation des schweizerischen Luftschutzes»* referieren.

Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Gäste aus dem Kreise der Luftschutz-Offiziere, die unserer Gesellschaft noch nicht angehören, sind erwünscht.

**Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern.**

*Zweite ordentliche Hauptversammlung* Sonntag, den 3. März 1946, in Thun, im grossen Saal des neuen Gebäudes 242 neben der Offiziers-Kaserne.

Neben den statutarischen Geschäften findet 10.45 ein Vortrag von Herrn Oberstdivisionär Probst, Wafenchef der Infanterie, mit dem Thema

*Von der militärischen Erziehung*

statt.

15.00 wird ausserdem eine Besichtigung und Führung durch die Konstruktionswerkstätte Thun durchgeführt.

**Luftschutz-Offiziersgesellschaft Basel.**

*Luftschutz und Luftkrieg in Deutschland*

Ueber dieses Thema sprach im Kreise der Luftschutzoffiziersgesellschaft Commandant A. Ludmann aus Mülhausen, der als Luftschutzkommandant Bombardierungen zahlreicher deutscher Städte, wie Berlin, Hamburg, Essen, Dortmund u. a. miterlebte. Welch grossem Interesse der Vortrag begegnete, zeigte die Anwesenheit von Vertretern der Armee, wie Territorialkommandant Oberst Gyr, Oberst Dietschi und Kreiskommandant Oberstleutnant Saladin, sowie der Spitzen unseres Lösch- und Polizeiwesens.

Aus der reichen Fülle der Erlebnisse und Erfahrungen des Referenten seien zusammenfassend einige Hauptpunkte wiedergegeben. Nach den im spanischen Bürgerkrieg gemachten Erfahrungen waren in Deutschland die Abwehrmassnahmen gegen Fliegerangriffe in grossem Umfang und mit besonderer Sorgfalt getroffen worden. Organisation und Ausrüstung des Luftschutzes bewährten sich bis zum Sommer 1942; solange nämlich, als die Angriffstaktik des Gegners, (nächtliche Einzelangriffe weniger Flugzeuge) und die damaligen Kampfmittel es ermöglichten, durch sofortigen Einsatz die Schäden zu lokalisieren und am darauffolgenden Tage behelfsmässig zu beheben.

Die gewaltige Entwicklung der alliierten Flugwaffe die neuen Kampfmittel und Angriffsmethoden bedingten eine Umorganisation der Abwehrkräfte. Der bisherige halb-militärische SHD (Sicherheits- und Hilfsdienst) wurde zur rein militärischen Formation und als Luftschutz-Polizei der SS unterstellt. Die Standorte wurden an die Stadtipherie verlegt, mobile, nicht

ortsgebundene Einheiten verstärkten die zahlen- und materialmässig ungenügenden lokalen Kräfte. Hauptaufgabe der Luftschutztruppe war der Kampf gegen die Flächenbrände und hier wiederum in erster Linie die Räumung der gefährdeten Gebiete. Die Rettung von Menschenleben ging allen andern Aufgaben vor. Dazu dienten vor allem das Oeffnen und die Freihaltung der Fluchtwege mittelst sogenannter «Wassergassen», die Alarmierung der bedrohten Menschen und das Herausholen aus den gefährdeten Gebieten. Ueber das Ausmass dieser Aufgaben vermittelt das Beispiel der Bombardierung Hamburgs im Jahre 1943 ein furchtbares Bild. Im Einsatz waren 2800 Flugzeuge die eine Bombenlast von 7,5 Millionen Kilogramm abwarfen. Der entstandene Flächenbrand umfasste ein Gebiet von 25 Quadratkilometern, 80 Prozent der Totalfläche. Unvorstellbar, wie aus dieser Hölle, aus dem durch die gewaltige Hitze verursachten, alles versengenden Feuersturm Flucht und Rettung möglich waren.

Besonders aufschlussreich waren die Ausführungen über die vorbereitenden Massnahmen zur Verhütung solcher Brände; für dichtbesiedelte und feuergefährdete Gebiete wurden Fluchtwege bezeichnet, Feuerweihen angelegt und Zufahrten und Zugänge zu Wasserläufen geschaffen. Dicht besiedelte Quartiere lokkerte man durch Umsiedlungen auf; überall wurden Durchbrüche von Haus- und Hofmauern angebracht. Alle diese Vorbereitungen waren nutzlos, wenn die Bevölkerung im Kampf gegen die Einzelbrände versagte. Erwähnt sei hier der Hinweis auf das Beispiel von Schweinfurt, wo die Bevölkerung infolge der aufeinanderfolgenden Angriffe ihre Wohnstätten verliess und so die Stadt dem Feuer preisgab. Wo alle Mittel versagten und kein Löschen mehr möglich war, wurden durch Sprengung und Artilleriebeschuss ganze Strassenzüge umgelegt. Um bei der grossen Zahl von Todesopfern die Ausbreitung von Seuchen zu verhindern, schloss man ganze Stadtgebiete durch Zumauern von Strassen und Plätzen ab. Zur Koordinierung der Kräfte gehörten den Kommandostellen der Polizeipräsident, der Chef der Feuerwache, ein Parteiführer, ein Vertreter der Wehrmacht sowie technische Leiter des Elektrizitäts- und Gaswerkes an. Diese Posten waren mit eisernen Rationen und Trinkwasser versehen.

Der Vortragende schloss sein aufschlussreiches Referat, indem er auf die kriegsentscheidende Bedeutung der Luftangriffe hinwies, deren verheerende Wirkung das deutsche Volk am eigenen Leibe habe erfahren müssen, um dadurch vielleicht zu einer besseren Einsicht zu gelangen. Der Versammlungsleiter, Lt. Soraccreppa, verdankte das Referat, das dazu dienen sollte, in wirklichkeitsnaher Rückschau begangene Fehler zu erkennen und Lehren für die Zukunft zu ziehen. Mit der Weiterentwicklung der Flugwaffe wachsen auch die Gefahren für unsere Zivilbevölkerung. Solange wir Massnahmen zu unserer Landesverteidigung als nötig erachten, solange werden wir auch für den Schutz der Bevölkerung bei Fliegerangriffen zu sorgen haben. Nur eine wohlausgebildete Luftschutztruppe wird diese Aufgabe erfüllen können. Pflicht der leitenden Stellen der Armee und des Luftschutzes muss es sein, aus den Erfahrungen anderer die Konsequenzen zu ziehen und die nötigen Vorkehren zu treffen.